

Textbausteine zum Caritas-Sonntag 2020

Zur Verwendung im Gottesdienst, in Pfarrbriefen, auf Webseiten oder bei anderen Gelegenheiten. Die folgenden Textbausteine verstehen sich als exemplarische Beschreibungen, die Sie in Ergänzung zu Ihrer Arbeit vor Ort anführen können. Natürlich stehen wir Ihnen bei Bedarf für die Planung, Anpassung und Umsetzung lokal vor Ort gern zur Verfügung.

Caritas und Pastoral in Zeiten von Corona - Chancen und Herausforderungen

Allgemein

Corona hat auch bei uns bei der Caritas viel auf den Kopf gestellt in diesem Jahr! Dennoch ging es auf allen Ebenen immer um die Frage: Wie können wir trotz oder gerade wegen der Pandemie unserem Auftrag „Not sehen und handeln“ unter den erschwerten Bedingungen nachkommen und die Arbeit aufrecht erhalten. Insbesondere der essentiell wichtige direkte Kontakt mit BewohnerInnen, PatientInnen und NutzerInnen der unterschiedlichsten Einrichtungen als Grundlage des caritativen Handelns stellt eine große Herausforderung dar. Die innerhalb kürzester Zeit geschaffenen online-Beratungsangebote konnten und können diese nur teilweise ersetzen. Im Hochdruck wurden Hygienekonzepte erarbeitet und mit Kostenträgern über die Weiterfinanzierung der Arbeit verhandelt. So konnte erreicht werden, dass nahezu alle Einrichtung und Dienststellen ihre Arbeit fortsetzen konnten. So blieb bspw. die Caritas-Ambulanz am Bahnhof Zoo als einzige medizinische Anlaufstelle für wohnungslose Menschen durchgehend geöffnet.

Die Not benachteiligter Menschen wird durch die Krise verschärft. Gleichzeitig entstanden und entstehen im Zuge der Krise neue Notlagen, deren Ausmaß noch gar nicht absehbar ist. Einige neue Angebote wurden daraufhin bereits entwickelt. Weitere werden nötig sein. Hier gilt es, als Kirche und ihre Caritas wachsam zu bleiben und beherzt zu reagieren. Es geht dabei nicht nur um die großen Projekte – ein Anruf bei den Orten kirchlichen Lebens, etwa dem Seniorenheim um die Ecke, wie es ihnen in der Arbeit unter Corona-Bedingungen ergeht und welche Unterstützung sie sich „von außen“ wünschen, hilft ungemein.

Mission MitMensch

Mit dem Projekt „Mission Mitmensch – Nachbarschaftshilfe mit Herz“ zur Etablierung und Vernetzung von Nachbarschaftshilfen werden auf der Projektseite (www.caritas-berlin.de/missionmitmensch) u.a. praktische Handlungsempfehlungen und Postkarten sowie Vorlagen für Aushänge angeboten, um als Gruppe, Gemeinde oder Initiative mit Unterstützung durch den Caritasverband in Corona-Zeiten aktiv zu werden. Die Materialien sind so aufbereitet, dass sie an die unterschiedlichen Bedürfnisse und Zielgruppen vor Ort angepasst werden können. Auf der Seite kann man sich auch für den Newsletter „Mail zur Mission MitMensch“ anmelden, der sich mit verschiedenen Schwerpunktthemen rund um Corona befasst und Inspirationen für das eigene caritative Handeln in der Krise gibt.

Das Projekt eignet sich als Plattform für weitere Ideen und Kooperationen. Diese konkretisieren sich u.a. mit dem BDKJ, der mit seinem Projekt „Tage ethischer Orientierung“ (TEO) im Rahmen der Aktion „72 gute Taten in 2020“ Corona-konforme Formen des Engagements mit Jugendlichen insbesondere in der Ferienzeit entwickelt (www.bdkj-berlin.de/projekte/72-gute-taten-in-2020/).

youngcaritas: „schreib mal wieder“, Masken nähen

Die Idee des Projektes „Schreib mal wieder“ der youngcaritas (www.youngcaritas.de/lokalisiert/berlin/postkarten-aktion) ist einfach: Menschen, die sich von zuhause engagieren möchten, können besonders unter den Einschränkungen leidenden BewohnerInnen von Einrichtungen durch Vermittlung der youngcaritas Postkarten oder Briefe schreiben und damit eine Freude machen. Auch dem Aufruf zum Nähen von Behelfs-Stoffmasken (www.youngcaritas.de/behelfs-stoffmasken-naehen) zur Verteilung in den Einrichtungen und an Bedürftige kann von zuhause gefolgt werden. Für beide Projekte stellt die youngcaritas Materialien online zur Verfügung. Im Schreibprojekt haben Freiwillige mehrere hundert Bewohner*innen mit einem Kartengruß erfreut; mehrere tausend Masken wurden für Einrichtungen der Caritas genäht (u.a. vom Maxim Gorki Theater und der katholischen vietnamesischen Gemeinde).

Suche nach UnterstützerInnen und Kooperationen – z.B. Jugend- und Behindertenhilfe im "Ausnahmestand"

Nicht nur medizinisches und pflegerisches Personal, sondern auch Fachkräfte in stationären Einrichtungen der Jugend- und Behindertenhilfe sowie Gemeinschaftsunterkünften für Geflüchtete sind im Corona-Alltag besonders gefordert. Es hat sich eine „task force“ gefunden, die um ehrenamtliche UnterstützerInnen wirbt, um die Hauptamtlichen im Alltag zu entlasten. Die Einsatzfelder sind vielfältig, z.B. in den Bereichen Beschulung/Hausaufgabenhilfe, Freizeitgestaltung oder der logistischen Unterstützung im Quarantäne-Fall. In Kooperation mit dem Ordinariat konnten Lehrkräfte und Sozialarbeiter von katholischen Schulen, ebenso wie Sozialarbeiter aus Caritaseinrichtungen und -projekten in diesen Einrichtungen unterstützen. Ebenso kooperierten die Katholische Hochschule für Sozialwesen und das Schulzentrum Edith Stein und aktivierten Studierende. Es werden weiterhin dringend ehrenamtliche LehramtsstudentInnen und Auszubildende bzw. Studierende im sozialen Feld gesucht, die insbesondere bei der Nachhilfe und dem Homeschooling unterstützen! Darüberhinaus gibt es Praktikumsmöglichkeiten für SchülerInnen und Studierende in diesem Feld (s. <https://www.caritas-berlin.de/arbeitsundbildung/praktika/praxisboerse>).

„Caritas-Foodtruck on Tour“

Um den Wegfall von Versorgungsmöglichkeiten für wohnungslose und sozial benachteiligte Menschen (so auch die Caritas-Wärmestube am Bundesplatz) zu kompensieren, wurde ein Projekt zur Lebensmittelversorgung von Menschen in schwierigen Lebenslagen in Zeiten von Corona aufgelegt. Gefördert durch die Aktion Mensch, wird seit Juli unter dem Label „Caritas-Foodtruck on Tour“ an verschiedenen sozialen Brennpunkten in Berlin warmes, gesundes Essen aus einem Food Truck durch Ehrenamtliche HelferInnen angeboten. Mithilfe des Kooperationspartners Mama & sons wird damit ein mobiles und flexibles Essensangebot realisiert, ohne Räumlichkeiten in Anspruch nehmen zu müssen. An verschiedenen Stellen (insbesondere St. Marien Liebfrauen (Kreuzberg), Maria, Hilfe der Christen Spandau) wird mit Kirchengemeinden kooperiert; diese Synergien sollen ausgebaut werden. Alle aktuellen Informationen und Ausgabestellen unter <https://www.caritas-berlin.de/foodtruck>. Für das Projekt wird eine Anschlussfinanzierung für die Winterzeit gesucht.

Digitalisierungsschub - pro und contra

Im Lockdown kam praktisch alles zum Erliegen; gerade in sozialen und pastoralen Handlungsfeldern konnte kaum mehr eine Aufgabe wie gewohnt umgesetzt werden – nicht zuletzt auch deshalb, weil zahlreiche Akteure selbst Risikogruppen angehören. Eine wichtige Erfahrung war und ist, dass digitale Lösungen sehr wohl vieles möglich machen (gerade auch für hochengagierte Ehrenamtliche im höheren Alter), auch wenn sie nie die persönliche Begegnung ersetzen, etwa in den Bereichen kollaboratives Arbeiten an Projekten (bspw. die Erarbeitung von Konzepten und gemeinsamen Verlautbarungen), Kommunikation, etwa Konferenz- und Besprechungsformate (Gremien, Ausschüsse etc., auch bistums- und bundesweit), Bildungsveranstaltungen (Webinare) und sogar Gottesdienste. Dafür braucht es neben dem Willen gemeinsame Standards, gerade in Bezug auf Datensicherheit, Transparenz und die Nutzung von Tools, die für die Kirche und ihre Caritas gleichermaßen gelten müssen. Sie sollten kooperativ entwickelt werden - und zwar jetzt! Gleichzeitig dürfen Menschen, die keinen Zugang zu digitalen Medien haben, nicht vergessen werden und bedürfen der gezielten Ansprache. Hier könnte z.B. die Weiterentwicklung des klassischen Besuchsdienstes hin zu einem ergänzenden telefonischen Besuchsdienst - auch als generationsübergreifendes Projekt - ein guter Ansatz sein.

Herausforderungen

Die Krise hat akute, aber auch langfristige Auswirkungen. Der Verlust des Arbeitsplatzes, Insolvenzen Selbständiger und von Unternehmen, Kurzarbeit über längere Zeit und andere Einbußen führen zu unbezahlten Mieten und Rechnungen, Verschuldung, Existenzängsten. Dazu kommt die Ungewissheit, wie es weiter geht. Die Folgend der Bildungsbenachteiligung etwa von Kindern und Jugendlichen, die am Homeschooling nicht partizipieren konnten, sind aufzufangen. Im anstehenden Winter ist nicht nur ein steigendes Infektionsgeschehen, sondern auch eine Verstärkung

problematischer Tendenzen zu erwarten. Wohnungslose Menschen wird dies besonders hart treffen. Hieraus erwachsen soziale, aber auch seelsorgerische Aufträge, die wir nur gemeinsam meistern können.

Es fällt auf, wie schnell Rechtspopulismus, Diskriminierung und Verschwörungstheorien das Gespräch über Corona erfasst haben. Einmal mehr sind die Kirche und ihre Caritas gefordert, hier Position zu beziehen und immer wieder den Blick auf die Menschen zu lenken, die unter der Pandemie am meisten leiden und um die es uns primär gehen muss: sozial isolierte, wohnungslose, geflüchtete und flüchtende, von (häuslicher) Gewalt betroffene oder gefährdete, alte, kranke... die Liste ist nicht abschließend und weder auf Deutschland noch die katholische Kirche beschränkt. Corona macht hier keine Unterschiede.

Ausblick

Lassen Sie uns gemeinsam als Kirche und ihre Caritas unsere vielfältigen Ressourcen und Charismen nutzen, um allen Menschen, die es wollen und brauchen, eine ganzheitliche Ansprache, Begleitung oder Hilfe - für Körper und Geist - zukommen zu lassen!

Lassen Sie uns gemeinsam mutig vorangehen - gemeinsam sind wir Kirche und können viel bewegen!

Sie haben eine konkrete Idee für Ihre Gemeinde, die man gemeinsam als Kirche und Caritas anpacken kann? Dann melden Sie sich jederzeit gerne bei uns!

Bernadette Feind-Wahllicht

Fachbereich Caritas im Pastoralen Raum

Tel. 030 666 33 1271

Mobil 0172 731 05 10

b.feind-wahllicht@caritas-berlin.de

Michael Haas-Busch

Fachbereich Caritas im Pastoralen Raum

Tel. 030 666 33 1266

Mobil 0172 424 10 89

m.haas@caritas-berlin.de